

Eine Woche im Mai in der Lagune von Venedig 2014

Unsere Tour startet in Casale Sul Sil mit einer Caprice (12 x 3,8) von Le Boat.



Wir sind Segler, auf dem Meer oder Binnensee, und starten das erste Mal mit einem Hausboot. Die Crew sind 4 Personen und unser 12 Jahre alte Labrador. In unserem Reisebericht sind der Hund und der Hausbootanfänger ein Schwerpunkt.

1. Tag : Anreise und Übernahme.

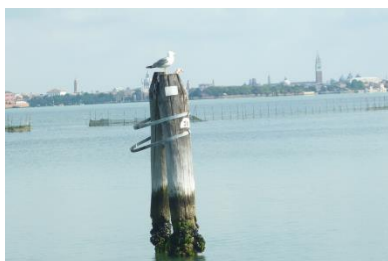
Wir erreichten also die Basis von Le Boat um 13:00 Uhr. Kleinen Schwierigkeiten wurden gemeistert:

1. Unser Navi kannte keine „Via Nuova Trevigianadi“ in Casale. Wir lernten: Die Anfahrt ist sinnvoll von Casier, dann über die Verbindungsstraße nach Casale. Auf dieser dann 100m nach der Ortstafel "Casale", links eine Industriehalle. Das ist Le Boat.
2. Das Eingangstor ist nur in den Öffnungszeiten offen, also ist von 12:00 bis 14:00 Uhr keine Einfahrt möglich. Wir waren um 13:00 Uhr da, kehrten also zurück nach Casier und genossen einen Cappuccino im Restaurant. Uns gefiel es hier und wir reservierten für das Abendessen.

Um 15:00 Uhr fahren wir durch das offene Tor der Basis und erledigten das Organisatorische für die Bootsübernahme (Tour, Karte, Kautiion..)

Hier sollte ich erwähnen, dass wir keine Idee für unsere Route hatten. Die Fixpunkte waren nur :

Möglichst Lagune, Ausflug mit Vaporetto (Fährboot) nach Venedig und mit den Hausboot durch den Canale della Giudecco.



Wir bekamen also unsere Anregungen. Wichtig sei: "kein Problem, immer den Wasserstraßen nach und haltet Euch an den Briccole (Markierung 3 Stämme; weiße Tafel zur Fahrseite, 4 Stämme als Einfahrt auch grün/rote Tafel, wobei Stämme auch verfault sind. s. Bild) nach den Seefahrtsregeln (rechts fahren, rechts vor links und eigentlich als Hausboot nie Vorfahrt).

Dann begrüßten wir unser Boot „Caprice“. Was wir jetzt noch nicht wussten, für uns und für diese Jahreszeit war dies das ideale Boot. Viel Raum für 4 Personen. Beim Essen oder Wein trinken sitzt man geschützt, kann aber die breite "Verandatüre" komplett öffnen und die Lagune über das niedrige Heck und die großen Seitenfenster genießen. Während unserer Urlaubswoche hatten wir keinen Regen, viel Sonne aber immer einen Südwind, der manchmal mit 4 Boufort recht kühl blies.

Die Temperatur war am Tage 15 - 23 Grad C und in der Nacht ging es bis 12 Grad. Die Heizung und die Klimaanlage im Boot haben wir nicht benutzt.

Gut für Manöver war auch die im Vergleich zu anderen Hausbooten niedrige Bootshöhe, die grade den Anfänger etwas vor dem Wind schützt.

Angenehm überraschend mich, waren die Steckdosen : zwei **220V** (Konverter) für das Ladegerät oder Rasierer und die drei **12V**, die immer zur Verfügung stehen.

Ansonsten ist die Ausrüstung nicht üppig aber gerade zweckmäßig. (Küche mit üblichen Espresso-Kochtopf und Geschirr, Schlauch und Stromkabel, Feudel und Pütz, Bettzeug mit einer Decke (bei unsere Temperaturen ausreichend)). Kein Werkzeug, GPS oder Polster für Außenbords, vielleicht braucht man das nur auf dem Segelboot. Bestimmt bin ich nur empfindlich, aber einen Tisch oder eine Ablage für Karte und Glas am Aufbord Steuerstand fehlte und ohne Schraubenzieher habe ich auch im Urlaub Entzugserscheinungen.

Doch genug zum Boot, nachdem wir unsere Sachen verstaut hatten, kam die Bootseinweisung in Englisch. Unser junger Lehrer ließ mich 1 Stunde am Steuer manövrieren und dabei hörte ich seine Anweisung:

Möglichst dicht an die Briccole, wegen Untiefe. Nicht auf das Meer fahren. Nicht schneller als 10KM/h oder was erlaubt. Nur den Steuerstand auf Bord benutzen....ich muss sagen, ergründet habe nie, was hiervon Le Boat oder die Polizei erlaubt. Kein anderes Boot (Italiener) hielt sich daran, ich tat es trotzdem.

Leider hatte ich die Frage nicht gestellt: Wie kontrolliert man die Geschwindigkeit mit einem Boot, dass nur einen Drehzahlmesser (Motor) hatte? Erst später stellte ich mit meinem eigenen Navi fest, dass das Boot max. 12 Km/h fuhr und wir umsonst die Umrechnungsformel suchten.

Ich muss gestehen die Manöver waren für mich als Segler überraschend schwierig. Das Boot steuert ein kleines! Ruder hinter der Schraube und das Steuerrad von Anschlag zu Anschlag 5 Umdrehungen. Daraus folgt: im Anfang, laufendes Umdrehung zählen und rückwärts fährt das Boot nur geradeaus.

Ich gebe zu, dass anfangs vermisste Querstrahlrudder wird später entbehrlich, den das Boot dreht mit Vorwärts und Rückwärts auf der Stelle!, wobei das Ruder eingeschlagen bleibt. Das waren auch die Manöver, die wir fuhren, nämlich 2 mal rückwärts in die Lücke anlegen und dann kam die Frage: alles klar? Ich sagte : klar!

Das Boot war jetzt übergeben und wir verabredeten uns für den nächsten Morgen um 9:00. Die Boote von Le Boat liegen in einem kleinen See der über eine Hebebrücke mit der *Fiume Sile* verbunden ist. Diese Brücke wollte man uns dann öffnen.

Wir wollten über Nacht noch am Steg bleiben, Proviant kaufen und abends mit dem Auto nach Casier zum Essen fahren. Übrigens gibt es dort auch dort eine Anlegestelle für die Nacht.

Proviant holt man in einem riesigen Supermarkt wenige KM in Richtung Treviso.



Vorher musste unser Labrador an Bord, und hier gönne ich uns Hundeliebhavern einige Zeilen. Nachdem wir unsere Hausbootreise gebucht hatten, las ich einen Bericht in dem vor

der Mitnahme von Hunden in der Lagune abgeraten wurde. Danach wollten wir alles stornieren, Gottseidank haben wir nicht.

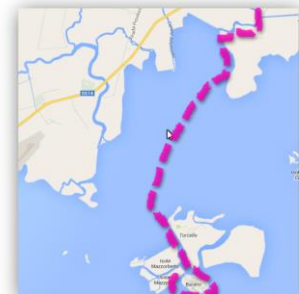
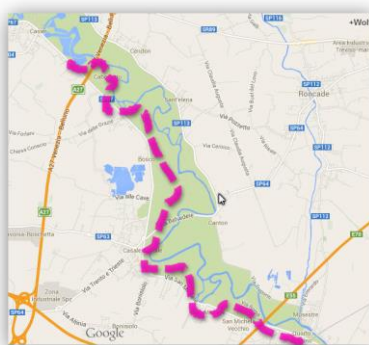
Etwas anpassen der Route, in Anlegestellen und Zeitpunkt des Anlegens, macht es auch für den Liebling erträglicher als eine Hundepension. Wer will nach 12 Jahren in der Familie schon abgeschoben werden.

Tipps:

- 1.) Hundeschirr nicht vergessen, damit im Notfall das Tier aus dem Wasser gehoben werden kann. Leider haben fast alle Anlegestellen einen über 1m hohen Kai. Dazu kommen die Gezeiten mit bis zu 1m.
- 2.) Bei der Bootsübergabe um eine 2. Brett für den Landgang bitten. Auch ist dann eine rutschfeste Decke hilfreich, z.B. ein Gummituch.
- 3.) Genügend Gassisäckchen mitnehmen. Es ist verblüffend wie viele Italiener in Städten wie Chioggia Hunde besitzen. Auf den Straßen, deren einziges Grün die Gewürztöpfe auf der Fensterbank sind, findet man jedoch keine Hundehaufen.
- 4.) An einigen Anlegestellen sind steile Treppen und hohe Kaimauern, die mit den Gezeiten akrobatische Leistungen, nicht nur für den Hund verlangen. (Brutal sind die Liegeplätze von „houseboat“ : Burano und Vignole von "housboat"). Einige Alternativen lassen sich mit der „Navigation Map“, die man bei der Übernahme erwerben kann, finden.

Denken Sie also an die Gezeiten. Abends klappte in Burano mit schräger Gangway an der Treppe alles bestens. Morgens, mit minus 80cm und starkem Schwall waren alle Versuche vergeblich. Es half nur das ablegen und 7KM nach Lazzareto Nuovo, auf der südlichen Uferseite ist ein langer Kai für die gequälte Hundeblyse.

2.Tag : Casier nach Burano



Also dann am Morgen, baten wir um das Öffnen der Brücke. Wir sollten dem Motorboot des Mitarbeiters folgen und Abstand zu den, in der Durchfahrt liegenden Yachten halten. OK, grade aus ging, zwar etwas zackig, es sind halt 5 Ruderumdrehungen. Aber dann öffnete sich an Backboard die Brücke. Ich gebe zu, hätte man vom Ufer nicht geholfen gäbe es mehr zu berichten. Beruhigend war, dass uns danach noch : "einen schönen Urlaub", vom Land zugerufen wurde. Die Strecke ging auf der

Fiume Sile zur Schleuse in Portegrandi. Unser Ziel war es, an einer der vielen Anlegestellen der *Sile* eine Pause einzulegen.

Als Trainingsroute eignet sich der Weg ideal: Flussschleife auf Flussschleife, immer dicht an dem zur Biegung äußeren Ufer halten (Untiefe). Ein Zweiter an Bord half beim Navigieren.

Den Halt an einem Restaurant hatten wir aufgegeben, weil uns anfangs ein 2. Hausboot einholte, aber kein Überholmanöver wagte. (an uns lag es nicht, mehrere Boote überholten und zeigten uns, dass hier die Geschwindigkeit von max. 10 kmh anders verstanden wird.) Ein Wenden auf der *Sile* mit dem 2. Anfänger hinter uns erschien uns gefährlich. Und Wenden wäre nötig, um gegen die doch merkbare Strömung anzulegen. Ab Quarto D'Altino fühlten wir uns routiniert genug um gegen die Strömung anzulegen. Doch zeigten die möglichen Restaurants kein Leben und wir beschlossen ohne Mittagshalt weiter zu fahren.

Wir kamen zur Schleuse von Portegrandi. Hupen war angesagt und warten, es dauert 5 Minuten bis wir sahen, dass sich das Tor öffnet. Für die Ampel, auf die wir warteten, fehlte wohl der Strom. Ein Paar das am Schleusenrand stand half uns beim Festmachen. 5 Minuten hatten wir Zeit für einen Plausch. Die Absenkung des Wasserspiegels war fast nicht wahr zu nehmen. Das Tor öffnete sich und wir verließen unsere erste Schleuse. Das war nicht schlimm!

Jetzt kam eine endlose Fahrt durch *Canale Silone*. ..Schilf...Natur..Weiden..Der Wind nahm zu. Wir klappten das Bimini Top ein und hatten es die ganzen 7 Tage nicht mehr benötigt : Bei dem Wind beeinflusst es die Manöver und in dieser Jahreszeit steht die Sonne nicht im Zenit. Der fehlende Tisch und die harte Bank am Steuerstand der Caprice sorgten dafür, dass sich dort während der Fahrt nur der „Steuermann“ und eventuell ein „Beifahrer/ Navigator“ aufhielt. Unten sitzt man zwar hart aber angenehm und windgeschützt auf der Heckbank, dort saßen dann die Frauen. Selbstverständlich ist im Boot alles warm mit Komfort, aber wir wollten ja die Lagune mit allen Sinnen erleben. Übrigens genießen, im *Canale* trafen wir immer wieder auf Motorboote die mit einer Leine an den Briccole hängen, mit Familien, die den Samstag genossen. Komisch, war das nicht doch verboten?

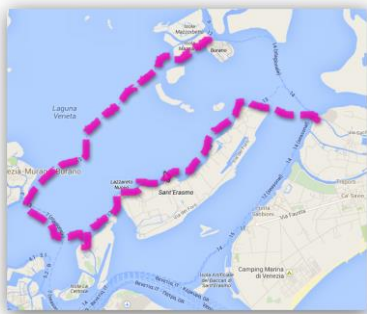
Unser Ziel war für die erste Nacht Burano. Hier hat Le Boat eigene Liegeplätze, die wir benutzen durften, und wir wollten am ersten Abend keinen Stress. Gegen 15:00 erreichten wir Burano über *Can.Borgogno*. Wir mussten um die Insel rum, da die Liegeplätze auf der Süd/Ost Seite der Nachbarinsel Mazzorbo liegt. Wir umrundeten Burano östlich. Der erste Verkehr traf uns, der Wind (3 Beaufort) und die schmale Wasserstraße waren der erste Abschlusstest für unseren ersten Boots Tag. Der zweite Test war das Anlegen. Bis zur Brücke sind Bachboard Anlegeplätze für etwa 10 Boote. Der Kai ist Bootshoch, auch schützen Bootshohe Poller das Boot vor dem steinernen Kai. Alle



15m führt eine Holzterrasse nach oben. Die Aufgabe war es, bei dem Wind (ungeschützt, anlandig), anzulegen und das Heck neben eine Treppe zu bringen (Hund!). Diesen Test bestand unser Team wie Profis. Tipp: möglichst nah an der Brücke liegt das Boot windgeschützt. Übrigens schief der Wind im Laufe des Abends ein und blies wieder am nächsten Tag ab 10:00 Uhr. So war es an jedem Tag, jedoch mit unterschiedlicher Windstärke. An diesem Liegeplatz erlebte wir das erste Mal den Schwall der vorbeifahrenden Boote. Die Brücke war nur auf 2m für das Durchfahren begrenzt und es gab auch nachts viele kleine Motorboote, die diese Abkürzung nutzen.

Ich möchte nicht Burano beschreiben, das können andere Reiseberichte besser. Hinweisen möchte ich nur auf den Unterschied, den wir erlebten: Tagsüber Kolonnen von Touristen, ab 22:00 keine Möglichkeit für einen Espresso, alles zu. Wo tagsüber in Straßencafés auf einen freien Platz gewartet wird, ist abends ein Metallrollo, das kein Geschäft erahnen lässt. Auf dem Platz, auf dem wir (ungezählt) einige 100 Touristen sahen, geht abends ein Pärchen spazieren. Insulaner trafen wir beim Abendessen in einem der Restaurants auf der Nord/West Seite von Mazzorbo (empfehlenswert!, Sonntags reservieren!). Den Supermarkt, auf den ein Schild am Anleger hinweist haben wir nicht gefunden!

2. Tag: Burano nach Treportì (Freier Anleger bei Marina Fiorita)



Morgens dann das böse Erwachen. Die Ebbe hatte den Wasserspiegel um 80cm gesenkt. Konnten wir



am Tage vorher unseren Labrador über die 2 Planken und die letzten 3 Treppenstufen zum Aussteigen bewegen, „schwebte“ jetzt die unterste Stufe, von 5, über der Bordkante. Alle Versuche mit der Planke waren vergebens, selbst das Leckerli auf der obersten Stufe blieb ungenossen. Zur Verteidigung unseres Lieblings sei gesagt, die Treppe sind Bretter, die hinten und seitlich offen sind, mit der Steigung einer Anlegeleiter.

Nach knappem Frühstück brachen wir auf und wollten nach Vignole. Dort ist eine weitere Anlegestelle die für Le Boat reserviert ist. Die Strecke von 4 km sollte in 30 min zu schaffen sein und noch nicht zur Tierquälerei werden. Also : *Canale Scm. S. Giacomo / Bisatto / S.Maria / delle Navi / d.Bissa*. Im „delle Navi“ winkte uns Venedig zu, und der Verkehr mit seinem Schwall erklärte uns, warum diese Hausboote nicht für die offene See geeignet sind.

Also jetzt zur dieser Anlegestelle von Le Boat. Der Eindruck ist kurz, auf Backboard ist „*Can.d.Bissa*“ und gleich auf Steuerboard die Einfahrt nach Vignole. Wir ließen ein Vaporetto sein An- und Ablegen und fuhren wie beschrieben rückwärts und erlebten gleiches wie in Burano. Ein Kai, jetzt bei Ebbe, geschätzte 2,5m und von Treppen war hier nichts zu sehen. Also etwas für standfeste Seeleute und

nicht für unseren Hund geeignet. Wir wollten auch sehen, wie dieser Platz für den später geplanten Tagesausflug nach Venedig mit dem Vaporetto eignet ist. Mit zusätzlich dem Kommentar, den uns die Besatzung eines anderen Bootes später gab, dass es auf der Insel „der Hund verfroren ist“ ist, kamen wir nie wieder hierher.

Es folgte jetzt eine kurze Beratung im Team. Einer hatte von einem Geheimitipp: Anleger mit Restaurant gelesen, das sollte ein Anleger auf *Trepoti* sein. Hier noch ein Kommentar aus der Crew: „vielleicht habe die nicht so viel Geld um so einen hohen Kai zu bauen“. Also auf nach *Trepoti*.

Also: *Canale d.Bissa/ Passaora / Crevari /di Burano/ di Treporti*. Hier möchte ich besonders die neue Karte von Le Boat loben, die über kleine schwarze Striche, Anlegestellen für Hausboote ausweist und jeden zum Kauf raten. Darin war jetzt erster Stopp, eine erste mögliche Anlegestelle auf *S.Erasmo*, die große Hoffnung für unsern Hund (besser Herrchen). Die erreichten wir: ein 100m langer Kai auf Bordkantenhöhe, ein 3m breiter Uferweg, dann hinter eine kleinen Mauer und nur Grün einer Parklandschaft. Also kurzes Anlegemanöver, Planken raus. Hund und Frauchen bestückt mit Gassiebeutel verließen das Boot. Boote scheinen an dieser Stelle auch zu Übernachten. 2 Plastiktüten mit Abfall verriet es(leider!). Wir würden diesen Ort nicht für die Nacht empfehlen, es gibt in angenehmer Nähe keine Infrastruktur und das Boot liegt unruhig, quer zum Schwall in den schmalen Kanal. 2KM weiter ist der Ort.



Hier gibt es wie in anderen Berichten beschrieben, Süßwasser für den Tank (7 EUR). Übrigens haben wir in der Woche einmal getankt, ohne unseren Frauen das tägliche Duschen zu verbieten und selber nach Mann zu riechen. Im Ort ist zusätzlich ein ähnlicher Kai wie eben beschrieben, zwar auch unruhig aber mit Restaurant und Supermarkt.

Die Fahrt ging weiter nach *Treporti*, vorbei an *S.Erasmo* die Richtung war die Marina Fiorita. Diese erreichten wir etwa um 14:00 und orientierten uns an dem großen gelben Gebäude (Restaurant). Daneben, rechts weis unsere Karte einen Kanal und mit Backboard einer Anlegestelle aus. Rückwärts



rein und soweit wie möglich zum Restaurant (nördl.) längsseits. Alles war ideal: ein etwa 200m langer Kai, Bordkanten hoch! und hinter einer kleinen Mauer eine Wendeschleife einer Straße. Der Verkehr ergibt sich aus der Anlegestelle der Fähre (100m entfernt im **Canale**), dazu auch eine riesiger Parkplatz und Besucher der Marina und dem Restaurant. Da unser Liegeplatz am Anfang des Kais lag und abgedeckt durch Sträucher eine „Sackstraße“ war, empfanden wir es als ruhig. Erwähnen sollte ich, hauptsächlich vormittags, starten von dem Kai kleiner Lastboote und Taxis zu den Inseln. Die Boote werden über die Mauer unprofessionell (von Hand) beladen. Also nicht ruhig aber interessant.

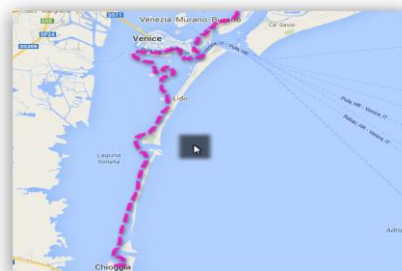
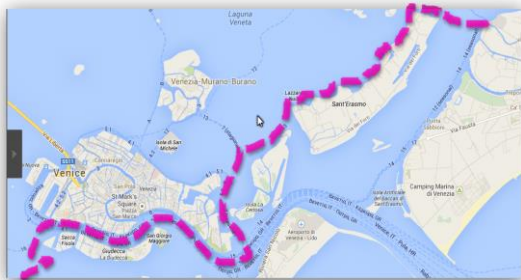
Der Fußweg ins Dorf, etwa 1 KM, dort 3 Restaurants/ Cafés und Einkaufsmöglichkeiten. Das Restaurant gegenüber der Kirche hat einen angenehmen Garten und gutes Essen. Für das Restaurant an der Anlegestelle „Antica Dogana“ sollte durch die Sterne nicht erschrecken. Etwas höhere Preise, aber tolle Küche und die Chefin kommt aus Südtirol und spricht gut Deutsch. Außerdem sind in unmittelbarer Nähe noch 2 Snack Bars.

Früh morgens war dann etwas Schwall, durch Fischer oder Boote die zur den Inseln führen. Für uns war diese Liegeplatz jedoch ideal, und wir kamen 2 Nächte später zurück.

Tip: Fender tief hängen, auch wir unterschätzten wieder die Flut.

Ein Erlebnis will ich nicht vorenthalten: An dem beschriebenen Tag ist Sonntag und ich schalte morgens mein Handy das erste Mal ein. (Roamingkosten! und wir haben ja Urlaub). Gleich finde ich 4 entgangene Anrufe der Basis von Le Boot und eine SMS „ Dringend melden, das Schiebetor der Einfahrt zur Basis lässt sich nicht mehr öffnen, da Euer geparktes Auto den Schiebemechanismus behindert“. Nach bedrückendem Schweigen der Crew und der Kalkulation, wie sich der Törn durch die sofortige Rückfahrt ändert, rufen wir die mitgesandte Privat Nummer an. Wir hören die Erlösung: wir wären bereits zu weit weg und man hätte bereits eine Lösung gefunden.....“Wo ist der Deinhardt“, rief der Kapitän. Tipp: Der Autoschlüssel, hinterlegt bei der Basis, wäre nicht nur hierfür hilfreich gewesen.

3. Tag: Treporti nach Chioggia



Nachdem wir am 2. Tag wenige Kilometer fahren. Sollte jetzt die gesamte Lagune mit einem Schlenker an Venedig (Bacino S.Marco) durchfahren werden.

Also: *Canale Canale di Burano / Passaore / Carbonera / delle Navi / di San Nicolo / Bacino S. Marco / della Giudecca / Fisola / di S. Spirito / Malamocco / di Porto Secco / di S. Antonio / Pelestrina / di Caroman / Porto di Chioggia*

Zusammenfassend ist zu sagen, dass uns die Kanäle in der Lagune nach eine Gewöhnungsphase zur Routine wurden. Das gilt auch für die westliche Seite vom Lido und Pellestrina, eigentlich auch ein Kanal. Ich vermeide hier das Wort eintönig, es tauchen für uns, die den Törn nicht vorbereitet hatten immer wieder Details auf, die uns zur Kamera greifen



ließen. Heißgelaufen ist die Kamera, als wir Venedig greifen konnten, und wir kurz in den *Canale Grande* fuhren. Oder uns ein Fahrer eines Vaporettos zuwinkte, als wir ihm an der Anlegestelle „*S.Marco*“ die Vorfahrt nahmen. Leider waren im *C.d.Giudecca* keine Kreuzfahrtschiffe unterwegs, die lagen nicht, weniger beeindruckend, am Kai.



Da wir auf dieser Route nicht anlegen wollten, gibt es eigentlich nur noch zwei nennenswerte Dinge:

Vor Pellestrina stehen etliche Pfahlbauten auf der nördlichen Seite des Kanals im Wasser, deren Sinn ich auch nach Recherchen im Internet nicht gefunden habe. Erste Antwort ist Fischerhütte auch genauer Muschelfarm, aber warum sind die teilweise bis auf den letzten cm mit „Schrott“ bestückt?

Kunstwerke glaube ich nicht aber einzigartig und beeindruckend sind sie.

Die entfernten Schleusen vor dem offenen Meer gaben dem üblichen Südost Wind die Chance, ohne Abdeckung in die Lagune zu blasen. So war der Steuermann beim Kreuzen von *Porto di Malamocco* und *Porto di Chioggia* froh über eine Segeljacke.

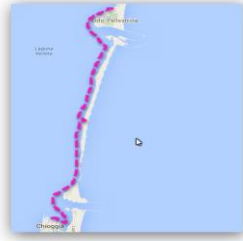
Das Finden der Liegeplätze von Le Boat in Chioggia war in den Beschreibungen komplizierter als dann vorgefunden. Hafeneinfahrt und dann rechts, schon sieht man Hausboote (leider nur 4 Plätze). Das rückwärts anlegen ist normal problemlos. 4 Poller auf jeder Seite und hinten ein kurzer, damit der Steinkai nicht „weh tut“. Wir brauchten 2 Anläufe wegen des starken Windes, das war auch die Ausrede die wir der Mannschaft des Nachbarbootes gaben, von dort kamen helfende Hände beim Festmachen.



Uns hat Chioggia und der Liegeplatz gefallen (5 m über die Straße war eine Bar mit Blick aufs Boot). Abends war noch leben auf den Straßen, viele Restaurants, Straßencafés, Fischmarkt....Nachts etwas Schwall durch auslaufende Fischerboote und der Verkehr auf der Kaistraße.

An diesem Tag zeigte sich das erste Mal ein technisches Problem, was wir mit dem Boot hatten. Abends sahen wir auf dem Boden, vor dem Steuerstand, ausgelaufene Hydraulikflüssigkeit. Das war auch so an den restlichen Tagen. Am letzten Tag trat dann die Flüssigkeit unter dem Steuerrad aus. Da halfen dann Tempotücher. Der Anruf zur Basis gab uns die Information, dass sich das Öl durch die Steuerarbeit erwärmt und dass es keine Probleme bringt! Eigentlich waren wir nach dem Anruf nicht beruhigt, aber wir hatten bis zum Schluss ein funktionierendes Ruder.

4.Tag : Chioggia nach Alberoni



Zurück mit Steuerboard an Pellestrina

Porto di Caroman / Can. di Caroman / Canale Pelestrina / Can. di S. Antonio / Can. di Porto Secco / Canale Rochetta

Wieder ohne feste Ziel für die nächste Nacht, war die Streckenplanung: also auf halben Weg nach Treportti wollten wir anhalten, ohne Stress. Der Vormittag war noch Einkaufen und Fischmarkt in Chioggia, (im Nachhinein hätte eine zweite Nacht Chioggia uns besser gefallen) Mittags hieß es dann : Leinen los.



Schön war ein Stopp im Dorf Pelestrina. Es gibt zwei Anlegemöglichkeiten am öffentlichen Kai. Ein kleines Restaurant im Dorf war typisch. Das Restaurant am Wasser mit eigenen Gastanlegern war uns

zu nobel. Der Spaziergang zur Meerseite lohnt.

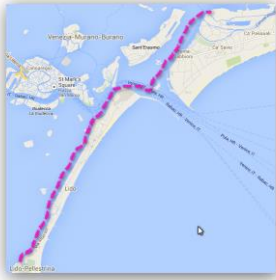


Am Vortag hatten wir in Alberoni (Lido) ein kleines Hafenbecken gesehen, dass auch in den Beschreibungen als neu und öffentlich empfohlen wurde. An den anderen Anlegestellen des Lido stand oft „starker Schwall“. Also war jetzt das Hafenbecken unser Ziel für die Nacht....leider!! Wir waren nachmittags da und der erste Eindruck war gut. 2 Restaurants die Bar gleich gegenüber und wieder Kai auf

Bordkantenhöhe. Was wir erleben mussten, war der Schwall der vorbei fahrenden Boote. Fehlende Ringe an der Kaimauer erlaubten nur die Lage quer zum Schwall und der scherte sich nicht um das Hafenbecken. Hinzu kam die nahe Straße mit regen Verkehr, auch in der Nacht. Wir kämpften, erst für die beste Boots-lage (3 maliges Umlegen, optimale Leinenlänge mit Ebbe und Schwall) und dann für ein bisschen Schlaf. Trotzdem hatten wir Urlaub und empfehlen den Platz (nicht für die Nacht!!). Essen ist gut, kleiner Supermarkt, „Eisladen“ und herrlicher Weg in die Dünen zur Meerseite.

Noch ein Tipp: Auf dem Landgang sahen wir in einem schmalen Kanal die in der Karte beschrieben Marine. Hier lagen 2 Hausboote von Le Boat über Nacht. (Kosten?, Mücken? Aber kein Schwall!!)

5. Tag: Albaroni nach Treportti



Morgens, zeitiger Aufbruch, auch weil die Crew nach Venedig will.

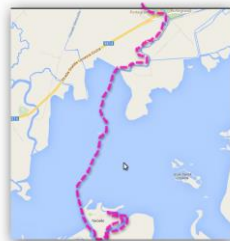
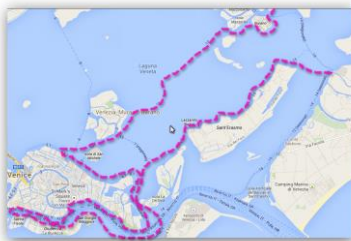
Canale Malamocco / delle Scoasse / di San Nicolo / Porto di Lido / di Treporti



Ein Muss für die Lagunentour ist *Canale delle Scoasse*, Villen und Nähe zu Parkanlagen machten die Tour unvergesslich. Wir kamen dann zum *Porto di Lido* und blickten auf das Meer, wobei der Wind nicht mehr so stark war wie am 3. Tag. Ein Lotsenboot begleitete uns und wir sahen draußen sein Ziel, einen Kreuzfahrer. Doch der ist leider noch zu weit draußen. Nach eine guten Stunde erreichten wir unseren (bekannten) Liegeplatz : *Treporti*. Wir fühlten uns wieder „zu hause“, packten die Sachen für 7 Stunden Venedig und setzten uns in ein Vaporetto:

Fahrzeit: ca 60min; 14,00EUR Marco Platz und zurück; Abkürzung durch Umsteiger möglich

6. Tag: Treporti nach Casier



Wir ließen uns Zeit und wollten die Rückfahrt mit zusätzlichen Zielen genießen.

Can. Passaore / Can. di Bissa / Can. delle Navi / Can di S. Nicola / Basino S. Marco / Can. della Guidecca....zurück...Can.delle Navi / Can. S. Secondo / Can. delle Navi / Can. S. Maria / Can. Bisatto / Can. Scom. S. Giacomo / Can. di Borano / Can. S. Antonia / Can. Borgognoni / Can. Sione / Fiume Sile

Der erste Abstecher war Venedig mit einer kurzen Einfahrt in den *Canale Grande* (nur solange sich der Steuermann vor der Crew seinen Wunschtraum erfüllen durfte, der *Canale Grande* ist für Hausboote gesperrt). Auch der *Can. Giudecca* wurde noch einmal im Schritttempo genossen, Wind und Verkehr waren noch erträglich.



Anders dann, als wir ein Stück weiter auf der Rückfahrt bei S. Michele von Booten umringt waren. Der Vergleich: München am Stachus ist zulässig, nur sind dort die Straßen asphaltiert. Auf dem *Canale* befanden wir uns auf einem Rübenacker. Weiter dann um Marano und noch einmal südlich um Burano, wir fühlten uns auf dem Boot und dem Wasser „zu Hause“.

Der nächste Abstecher war Torcello, hier ist auf der Nord-Ost Seite ein Anleger markiert. Dort war das Mittagessen geplant. Leider gab es dann nichts. Poller, die für das Anlegen (rückwärts) geplant sind lockten uns. Als wir dem Ufer um 5m nahe waren, zeigten uns die Crew eines bereits festgemachten Hausboots, dass etwa zwischen Boot und Ufer das Anlegen behindert (Grund?). Wir entschieden uns zur Weiterfahrt und für einen Nudelsalat an Bord. Das war gut so, wie sich später herausstellte.

Es war 11:30. Wir wussten, dass die Schleuse in Portegrandi von 12:00 bis 14:00 schließt. Also tuckerten wir mit 5km/h auf dem *Can. Silone*. 13:30 waren wir vor der Schleuse und fanden auf Steuerbord vor dem Schilf Poller, an die wir uns vertäuten. Schade hier hätten wir gemeinsam, ohne Motorlärm und Steuermann, essen können.

14:15, nach unserem Hupen, öffnet die Schleuse. Alles klappt und um 14:30 befahren wir rechtzeitig die *Sile*. Rechtzeitig? Meinen wir! Bei der Einweisung gab es die klare Information, dass die Drehbrücke an der Basis, nur bis 17:00 offen ist. Das war auch unser Ziel, da wir die Abreise für den nächsten Tag auf 9:00 gelegt hatten. Damit kam das Angebot, auf der *Sile* zu übernachten und am nächsten Tag zur Basis zu kommen, nicht in Frage. Aber wir hatten ja 2,5 Stunden Zeit, auf eine Strecke, für die wir vor 6 Tagen 1 Stunde gebraucht hatten.Um 17:30!! öffnete man dann die Drehbrücke, nachdem wir uns um 17:00 telefonisch mit wenigen Minuten Verspätung ankündigten. Was war geschehen? Wir erfuhren wie die Strömung der gemütlich fließenden *Sile* unsere Höchstgeschwindigkeit von 10 Km/h zum „Stehen“ brachte. Die erste Erkenntnis darüber hatten wir nach 15 min Flussfahrt. Die restlichen 3 Stunden, nachdem uns die Ohnmacht bewusst war, wurden zur Qual. Obwohl dann doch alle gut wurde, ist unsere Kritik, nicht auf 17:00 hinzuweisen, sondern einem „Greenhorn“ auch die Durchfahrt Portegrandi mit 12:00 zu Empfehlen

Hier endet jetzt unser Erfahrungsbericht. Die Bootsübergabe klappte reibungslos auch die Übernachtung in der Basis war ruhig und alles endete gut (Prima wären komfortablere Wasch / Toilettenräume). Das letzte Abendessen im nahen Treviso ist empfehlenswert.

Hier die Zusammenfassung eines Seglers mit Hund:

Der Komfort auf einem Hausboot steht deutlich über dem eines Segelbootes (gleiche Länge). Auf längeren Strecken fehlte uns dann das Segelerlebnis. Dem gegenüber ist die Manövrierfähigkeit und die Flexibilität erhöht. Das Erlebnis reduziert sich auf das, was die Landschaft oder der Liegeplatz bietet. 60min auf dem *Can. di S. Spirito* sind leider nicht abwechslungsreich. Deutlich negativ ist der

Motorenlärm (besonders im Schiff). Unsere Woche auf der Lagune möchte wir jedoch nicht missen. Also gerne wieder, wenn es um ein neues Revier geht, in dem der mögliche Segelanteil gering ist, wobei dann eine Woche ok ist.

Nur eines würden wir nie wieder machen: Einen Hund mitnehmen, der nicht in eine Tasche passt.

Als Tipp an Le Boat : Hafen/Liegeplatzpläne mit Beschreibungen auch „Geheimtipps“ zum Anlegen, welche Restaurants?;